

Luise Witt
witt-luise@web.de

„Napoli: Bella e brutta nello stesso tempo“

Neapel, eine Millionenstadt eingebettet zwischen Vesuv und dem Meer. Kleine Gassen, in denen die Mamas Wäsche von den Balkonen hängen, in denen sich Vespas zwischen hupenden Autos hindurch schlängeln, wo geflucht und gestikuliert wird und man von allen Seiten mit einem fröhlichen ‚Ciao Bella‘ begrüßt wird.

Die Überlegung ein Erasmusjahr einzulegen stand für mich schon im Raum, bevor ich mit dem Studium überhaupt anfang. Begeistert von einem Auslandsjahr während der Schulzeit, wollte ich gerne wieder in eine andere Kultur eintauchen, die Landessprache lernen und einen Alltag mit Einheimischen teilen. Dazu kam, dass das Erasmusprogramm eine dermaßen große Hilfestellung in administrativen und auch finanziellen Angelegenheiten bietet, dass es einfach nur Sinn macht, dieses großartige Angebot der EU zu nutzen.

Etwas im Freiburger Alltag eingefahren und mit dem Gefühl, dass mir die Decke auf den Kopf fällt, überlegte ich dann, worauf es für mich in zwei Auslandssemestern ankommen würde. Im Vordergrund meiner Überlegungen standen das Erlernen einer neuen Sprache und ein kulturelles Kontrastprogramm zu unserem wunderschönen, aber doch recht beschaulichen Freiburg. Als ich dann bei Cappuccino und Cornetto im Urlaub in Venedig saß, war die Entscheidung gefällt. Ich wollte gerne die wunderschöne Italienische Sprache lernen und in das Land des Café, der Herzlichkeit und der Pizza & Pasta eintauchen. Neapel schien mir dann ein Mysterium und Faszination zugleich.. ich hörte entweder nur Gutes oder nur Schlechtes über die tausende von Jahren alte Stadt. Was mir aber jeder Neapelkenner bestätigte; die Stadt ist eine eigene Welt, die nach eigenen Regeln lebt. Und auch die Neapolitaner sagen; Neapel hat weder mit Europa, noch Italien etwas zu tun; Neapel ist einfach nur Neapel.

Wenn du als Erasmusinteressierte/r ein hübsches, sicheres und beschauliches Städtchen suchst, empfehle ich dir Städte wie Padua, Florenz und Pisa unter die Lupe zu nehmen. Wenn du aber Lust auf Chaos, Temperament, Abenteuer und ursprünglichste italienische Kultur hast und dich nicht von heruntergekommenen Häusern und etwas vernachlässigten Straßenzügen abschrecken lässt, kann ich dir diese wunderschöne Stadt nur ans Herz legen.

Sprache

Als allererstes belegte ich zwei Italienisch-Intensivkurse am Sprachlehrinstitut (SLI) der Universität. Diese sind vergleichsweise günstig (ca 80€ pro Kurs) und statten einen mit Sprachzertifikaten aus, mit denen man sich auf den Erasmusplatz in Neapel bewerben kann. Zur Zeit meiner Bewerbung besaß ich lediglich ein A 2.1- Sprachniveau. Das ist aber keinesfalls eine Garantie, es werden in erster Linie einfach die BewerberInnen mit den besten Sprachkenntnissen genommen.

Generell würde ich empfehlen so viel Italienisch wie möglich vor Semesterbeginn im Ausland zu lernen! Da in Neapel kaum jemand Englisch spricht (auch nicht die Erasmuskordinatorin der juristischen Fakultät), erleichtert man sich unfassbar viel wenn man halbwegs anständig sprechen

kann. Auch bereits anfängliche Freundschaften mit Neapolitanern, welche die Form des Aufenthaltes prägen werden, sind fast nur mit Italienischkenntnissen möglich.

Eine weitere Empfehlung ist der Intensivsprachkurs der Università in Neapel. Dieser wird im Monat vor Semesterbeginn kostenlos angeboten und findet täglich vierstündig statt. Außerdem ist er eine tolle Gelegenheit bereits andere Erasmusstudierende kennenzulernen, entspannt nach einer Wohnung suchen zu können und er gibt bis zu 7 ECTS.

Während des Semesters besuchte ich einen Kurs im Centro Italiano, einer privaten Sprachschule. Dieser war recht teuer (knapp über 300€), dafür in kleiner Gruppe mit sehr netter Lehrerin.

Anreise

Mit der Wohnungssuche sollte man am besten vor Ort erst beginnen, dementsprechend empfiehlt es sich ein Bett für bis zu fünf Tage in einem Hostel (am besten Hostel of the sun, ansonsten Neapolitan Trips) zu buchen. Am Flughafen Neapel angekommen, nimmt man dann für 5€ den Alibus in die Stadt oder alternativ für 25€ ein offizielles Taxi.

Wohnungssuche: Zum Glück herrscht in Neapel kein Wohnungsmangel. Zwischen 280€ und 350€ findet man ein anständiges Zimmer. Wem bauliche Mängel und sehr alte Rohre nichts ausmachen, kann auch billigere Zimmer mieten. Grundsätzlich sollte man darauf achten, dass eine Heizung installiert ist, da es im Winter doch kalt werden kann und die Isolation der italienischen Häuser zu wünschen übrig lässt. Absolute Oberklasse ist natürlich eine Klimaanlage, die gibt es allerdings sehr selten.

Es gibt Websites (easystanza.it, subito.it) auf denen Zimmer angeboten werden, Zimmervermittlung durch Erasmusorganisationen und die Möglichkeit von Abreißzetteln in Uninähe (Via Mezzocannone). Die Zimmer auf den Websites fand ich eher abschreckend. Letztendlich habe ich mein erstes Zimmer über die Organisation Erasmuspoint gefunden. Die Wohnung war sehr schön und preislich auch im Rahmen. Nach dem ersten Semester bin ich dann umgezogen, um auch mal mit Italienern zusammenzuwohnen. Grundsätzlich tut es den Sprachkenntnissen natürlich gut, mit Italienern und nicht mit Erasmusstudierenden zu leben. Ich kenne auch einige, bei denen starke Freundschaften aus den Wohngemeinschaften entstanden sind.

Wohnvierteltechnisch empfehle ich das Centro Storico, Montesanto und die Quartieri Spagnoli. In diesen Vierteln wohnen die meisten Studierenden. Auf keinen Fall solltet ihr in Richtung Bahnhof über die Via Duomo hinaus und nördlich von der Via Foria wohnen. Dort gibt es unverhältnismäßig viel Kriminalität.

Die **Lebenshaltungskosten** in Neapel sind deutlich geringer als in Freiburg. Wohnen, Lebensmittel, Restaurants und Bars sind günstiger. Nur Milchprodukte und Drogerieartikel kosten deutlich mehr. Allgemein gestaltet sich das Leben eines Erasmusstudenten aber meistens so, dass er so viel ausgeht und Ausflüge macht, dass man im Endeffekt doch einiges Geld ausgibt.

Sonstiges: Abgesehen von den Fernzügen und der Metro lassen die öffentlichen Verkehrsmittel in Neapel und Umgebung etwas zu wünschen übrig. In der Stadt geht man aber eigentlich überall zu Fuß hin, daher ist das kein Problem.

Falls du dir ein neues Konto fürs Ausland eröffnen möchtest, kann ich dir nur das für Studierende kostenlose Girokonto der ING DiBa empfehlen. Mit der VISA Karte kann man an fast allen

Geldautomaten in Ländern mit Euro-Währung kostenlos abheben. Ansonsten gibt es in Neapel einige Deutsche Bank-Filialen.

Was du auf jeden Fall für Mietvertrag oder Fitnessstudio-Abonnement brauchst, ist ein Codice Fiscale (Steuer Identifikation). Diesen kann man Online oder bei einer Erasmusorganisation bekommen.

Um eine besondere Versicherung habe ich mich nicht gekümmert. Notfälle übernimmt die AOK auch in Italien, reguläre Arztbesuche sollte man sich sowieso für seine Zeit in Deutschland aufsparen, da die medizinische Versorgung in Neapel auch nicht unbedingt den deutschen Standards entspricht. Seit der EU Verordnung zum Datenroaming kann man außerdem seinen deutschen Handyvertrag in Italien ohne zusätzliche Kosten benutzen. Für alle Fälle gibt es auch ein Honorarkonsulat in Neapel, falls man mal seinen Pass verliert oä.

Studium:

Sobald man angekommen ist, sollte man dem Erasmuskordinator der Universität Davide De Simone einen Besuch abstatten. Er spricht sowohl Englisch als auch Deutsch und stattet einen mit allerlei nützlichen Informationen aus. Für die Änderung des Learning Agreement und für alle Fragen rund um die Vorlesungen ist Dott. Piccione zuständig, die leider keine andere Sprache als Italienisch spricht. Dafür ist sie sehr geduldig und irgendwie klappt die Verständigung ja doch immer.

Die Università degli Studi di Napoli Federico II ist eine alterhabene Universität im Herzen der Stadt. Vorlesungsbeginn ist irgendwann Anfang September (so genau weiß das niemand vorher) und das Studium in Neapel gestaltet sich eigentlich als recht angenehm. Vorlesungen sind nur Montags, Dienstags und Mittwochs und Anwesenheitspflicht besteht nirgendwo. Das sollte man aber keinesfalls als Anlass nehmen nicht in die Uni zu gehen. Abgesehen von der Sprachverbesserung und dem Erlernen der italienischen Rechtsmaterie, sollte der Professor auch in der Vorlesung schon auf dich aufmerksam geworden sein, da die Prüfungen allesamt mündlich bei den Professoren stattfinden. Am besten ist es, wenn man in der ersten Vorlesungswoche einmal am Ende der zwei Stunden zum Professor geht und sich vorstellt.

Erstes Semester:

Im ersten Semester wurden in meiner Zeit ausschließlich Kurse auf Italienisch angeboten. Besonders empfehlen kann ich es, auch Kurse abseits der typischen Erasmusvorlesungen zu besuchen. So habe ich meine beste italienische Freundin am allerersten Unitag in der Römischen Rechtsgeschichte - Vorlesung kennengelernt.

- Diritto Internazionale (13 ECTS): Auf jeden Fall empfehlenswert! Essenziell für die Anrechnung des großen Öff Scheins und außerdem bei Professore Iovane eine interessante Vorlesung und dankbare Prüfung.
- Diritto Costituzionale (14 ECTS): Kann man ebenfalls für den großen Öff Schein gebrauchen. Italienisches Verfassungsrecht ist ein anspruchsvoller Kurs. Insbesondere bei Professoressa De Minico, die sehr engagiert ist. Ich würde diesen Kurs nur empfehlen, wenn man sehr gut Italienisch spricht und sich nicht davor scheut, jede Vorlesung vor dem gesamten Kurs Sachverhalte zu erklären. Ansonsten kann es sein, dass man auch mal durch die Prüfung durchrasselt (so wie ich).

- Storia del diritto romano: Diesen Kurs habe ich aus Interesse belegt und war auch die einzige Erasmusstudentin, was eine angenehme Abwechslung war. Es war sehr entspannt und Professore De Giovanni ein sympathischer Mensch. Allerdings habe ich in dem Fach keine Prüfung abgelegt, kann daher nichts darüber berichten.

Zweites Semester:

Im zweiten Semester werden auch kleinere Kurse auf Englisch mit zT Powerpoint Präsentationen gehalten. Diese fand ich allesamt sehr gut, da die Professoren sehr engagiert sind und man in den Vorlesungen mitarbeiten kann.

- International Protection of Human Rights (6 ECTS): Erneut bei Prof. Iovane, eine wirklich sehr spannende Vorlesung mit angenehmer Prüfung. Der Professore hat auch gerne Gastdozenten eingeladen, so hatten wir beispielsweise eine Vorlesung von Vertretern von Amnesty International.
- International Trade Law (6 ECTS): Aus öffentlich-rechtlicher Perspektive. Es geht viel um bilaterale Verträge und Schutz von ausländischen Investitionen. Prof. Palombino ist ein sehr engagierter und sympathischer Professor mit einer angenehmen Prüfung.
- Material law of the European Union (6 ECTS): Prof. Amedeo ist ebenfalls ein engagierter Professor. Der Kurs behandelt die Grundfreiheiten der EU.
- History of criminal law (6 ECTS): In diesem Kurs bei Prof. Freda hat tatsächlich keine Vorlesung stattgefunden, weil sich zu wenige Studierende angemeldet haben. Stattdessen wurde uns ein Aufsatz und ein Buch zu lesen gegeben, die die ebenfalls sehr angenehme Prüfung behandelte.
- History of modern and contemporary law (6 ECTS): Bei Prof. De Rosa hat aus demselben Grund keine Vorlesung stattgefunden und es wurden Lesehausaufgaben verteilt, von denen die ebenso faire Prüfung handelte.

Schlussendlich sind viele von den mündlichen Prüfungen (gerade im ersten Semester) etwas eingeschüchtert. Die Professoren sind größtenteils aber sehr verständnisvoll und nehmen Rücksicht auf die Sprachschwierigkeiten. Eine weitere interessante Möglichkeit ist es Kurse von anderen Fakultäten zu besuchen. Wenn man seine 8 SWS Juravorlesungen belegt hat und einfach ECTS braucht oder Interesse hat, kann man beispielsweise bei der Architekturvorlesung die Baugeschichte Neapels kennenlernen.

Neben dem Besuch der Vorlesungen, kann außerdem ganz gut mit Skripten, bzw Kopien der Bücher lernen, die man in den Copy Shops neben der Universität sehr preiswert ersteigern kann.

Freizeit:

Neapel platzt vor Kultur. Es gibt dermaßen viele Kirchen, historische Gebäude, und Denkmäler, dass die Stadt gar nicht alle erhalten kann. Aber auch Streetart, Ausstellungen und kostenlose Konzerte auf irgendwelchen Piazzen gibt es besonders im Sommer zuhauf. Architektur-, Kunst- und Geschichtsliebhaber kommen hier auf jeden Fall auf ihre Kosten. Ich kann nur empfehlen sich zu Fuß durch die Stadt treiben zu lassen.

Die Ausgehkultur ist in Italien etwas anders als in Deutschland. Gerade im Sommer trifft man sich bei milden Abenden mit Freunden auf den Piazzen (hauptsächlich Piazza Bellini, San Domenico und

Orientale), wo man Bier ab 1€ kaufen kann und lernt sehr schnell neue Leute kennen. Sucht man Clubs, muss man sich etwas außerhalb von Neapel umschaun. In Bagnoli nördlich von Neapel gibt einige Strandclubs. Für Technoliebhaber kann ich den Old River Club in der Nähe von Caserta empfehlen, es ist allerdings immer etwas schwierig dorthin zu kommen.

Aber auch abseits des hektischen Centro Storico und den umliegenden Stadtteilen gibt es einiges zu sehen. Die Meerespromenade (Lungomare) mit Blick auf Vesuv lädt zum Joggen und Spazieren ein. Die schickeren Viertel Chiaia und Vomero locken mit Designerläden und extravaganteren Bars.

Neben der Innenstadt ist auch die Pizza als UNESCO Weltkulturerbe erklärt worden. Ich möchte gar nicht ausschweifend werden, das gesamte Neapolitanische Essen ist ein Traum. Ob Pizza, Pasta, Ragù oder Cafè.

Sport ist nicht gerade eine Leidenschaft der meisten Italiener, dementsprechend liegt der Unisport sehr weit außerhalb. Ich bin meistens am Lungomare Joggen gegangen und habe mir ein McFit Abonnement für 23€ pro Monat zugelegt.

Leider gibt es in Neapel wenig Grün und nach spätestens ein paar Wochen brauchte ich immer Pause von dem ganzen Großstadttrubel. Das ist aber ganz gut so, da die Umgebung wahnsinnig viel zu bieten hat. Tagesausflüge sind auf die Inseln Capri, Ischia und Procida möglich. Man kann hoch auf den Vesuv fahren oder wandern oder sich die römischen Stätten von Pompei und Herculaneum angucken. Auch die bekannte Amalfiküste mit der Stadt Amalfi und Positano sind nicht weit. Hat man mal ein paar Tage Zeit, sollte man unbedingt die Küste runter in den Süden fahren. Besonders Sizilien ist einen Urlaub wert!

Auf ein wenig Kriminalität muss man sich leider gefasst machen, aber auch nicht allzu viel sorgen. Ich persönlich wurde nie ausgeraubt, mir wurde lediglich mal ein Handy aus der Jackentasche gestohlen. Ich kenne allerdings einige Erasmusstudenten, die überfallen wurden, wenige ganz Unglückliche sogar mehrmals. Zu Handgreiflichkeiten ist es aber nie gekommen!

Nehmt abends am besten gar nicht das ganze Portemonnaie mit, sondern nur Bargeld. Einen Ausweis braucht ihr sowieso nicht. Solltet ihr mal ausgeraubt werden, dann sind halt 10€ weg, davon geht die Welt auch nicht unter.

Fazit:

Rückblickend war Neapel für mich eine unglaubliche Zeit, mit unvergesslichen Eindrücken und Begegnungen. Und obwohl ich vorher schon die ein oder andere Ecke der Welt gesehen habe, hat Neapel meinen Horizont erweitert und mich einiges gelehrt. Auch wie man piano lebt (La dolce far niente = Die Süße im Nichtstun), sich um nichts Sorgen zu machen braucht (Non ti preoccupare!) und einmal mehr wie sehr es sich lohnt, sich aus seiner Komfortzone heraus zu bewegen und über den berühmt berüchtigten Tellerrand zu blicken. Wenn du Fragen hast oder einfach ein bisschen über Napoli quatschen willst, freue ich mich über eine Mail!